

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 10 (1918)
Heft: 1

Artikel: Arbeiten des Architekten Christian Strube in Erlenbach, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



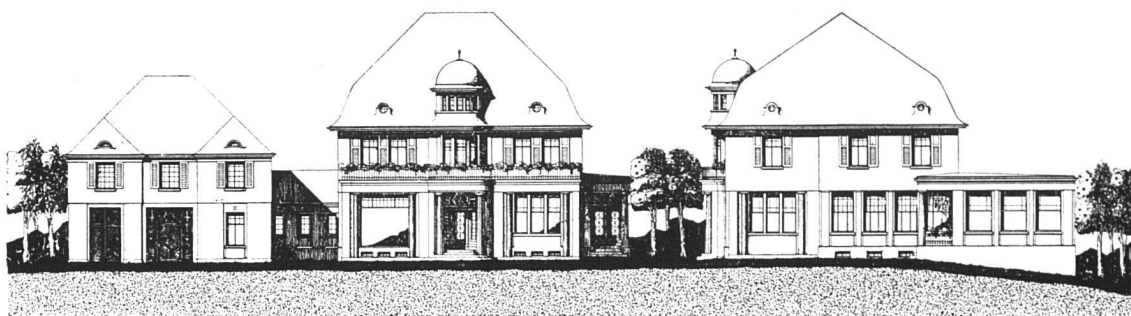
Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude Oberwittler in Heepen mit Restaurant, Konditorei und Café,
Bäckerei und Spezereihandlung.
Architekt: Christian Strube in Erlenbach (Zürich). — Gesamtansicht.

ARBEITEN DES ARCHITEKTEN CHRISTIAN STRUBE IN ERLENBACH (ZÜRICH).

Der Architekt, dem dieses Heft gewidmet ist, stammt aus Westfalen und lebt seit einigen Jahren in der Schweiz. Um das Bild seines Schaffens abzurunden, bringen wir auch noch Arbeiten, die er in seinem früheren Wirkungskreis ausführte, in der Hauptsache aber einige reizende Landhäuser in Herrliberg am Zürichsee.

Das Gebäude *Oberwittler* in Heepen ist ein imposanter Wirtschaftskomplex mit Wohnung, Restaurant, Konditorei, Bäckerei und Spezereihandlung. Das Haus liegt in einem Dorfe bei Bielefeld in Westfalen, wohin die

Stadtbewohner gerne ihre Spaziergänge unternehmen. Das Hauptinteresse des Architekten war auf die Raumgestaltung des Erdgeschosses gerichtet. Es galt, eine Art Zentralstelle zu schaffen, damit der Bediente einen möglichst bequemen und möglichst grossen Ueberblick über alle Räume hatte, damit auch der Besitzer mit möglichst wenigen Leuten den ganzen Betrieb durchführen konnte. Diesen Zweck hat nun der Architekt durch die zentrale Anlage des Büffets, um welches sich die Haupträume gruppieren, erreicht. Durch den stilvollen



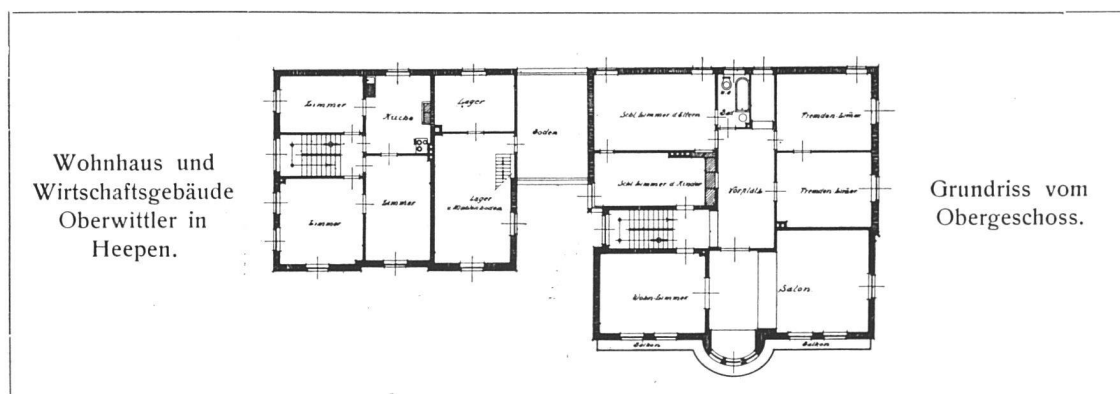
Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude Oberwittler in Heepen.
Gesamtansicht und Seitenansicht. — Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich)

Eingang im Erdgeschoss gelangt man links in den Verkaufsladen, rechts in das Restaurant, an welches sich die Konditorei und weiter nach hinten eine geschlossene Veranda, die sowohl als Wintergarten als auch als Gesellschaftsraum dienen kann, anschließen. Der Architekt legte Wert darauf, diese Räume möglichst gemütlich zu gestalten. So wurde das Café durch niedrige Wände in Nischen abgeteilt, ohne dass der Ueberblick über das ganze verunmöglicht wurde. Das Büfett steht wiederum durch Türen in Verbindung mit Laden, Bureau und Küche. Ein Ausgang führt vom Saal in einen Garten, der speziell für Wirtschaftszwecke hergerichtet wurde.

Dem Hauptgebäude ist nun eine Dependance angegliedert, ein einfacher Zweckbau, der sich ohne weiteres durch seine nüchternen Formen vom üppigen Hauptgebäude abhebt. Die Verbindung besorgt die Backstube, die zur Mühle führt. Die weiteren Räume sind geteilt in eine Scheune, in den Pferdestall und in die Kammer für den Knecht. So ist es dem Architekten gelungen, in dem einzigen Erdgeschoss alle Wirtschaftsräume unterzubringen, während dann

das Obergeschoss die eigentlichen Wohnräume enthält: Schlafräume für Eltern und Kinder, zwei Fremdenzimmer, Bad. — Die Abbildungen sprechen für sich selbst. Der vornehme Bau ist charakterisiert durch den erkerartigen Mittelrisaliten, der im Erdgeschoss, von zwei schlanken Säulen getragen, den Eingang bildet. Der mittlere Erker mündet in einem Turmdach und ist durch das Hauptdach in der Traufe unterbrochen, damit er nicht zu lang erscheint. Das Dach selbst ist mit Kupfer abgedeckt, während das Hauptdach durch rote Hohlziegel belebt wird.

Das Wohnhaus *Fopp* in Herrliberg fällt durch zweierlei auf: einmal durch die vielen Fenster, die den Räumen Licht und Luft in reichem Masse zukommen lassen sollen, dann durch die dem Erdgeschoss durchaus parallele Anlage des Obergeschosses in seinem südlichen Teil, wie der Veranda, die zugleich als Wintergarten dient. Sie ist als Lieblingsraum gedacht, liegt sie doch nach Süden, der ihr die Glut der strahlenden Mittagssonne schenkt. Zugleich bietet sich dem Bewohner tagsüber das prachtvolle Schauspiel des Sees und der Alpen. Risa-



Wohnhaus und
Wirtschaftsgebäude
Oberwittler in
Heepen.

Grundriss vom
Obergeschoss.

Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

Wohnhaus und
Wirtschaftsgebäude
Oberwittler in
Heepen.



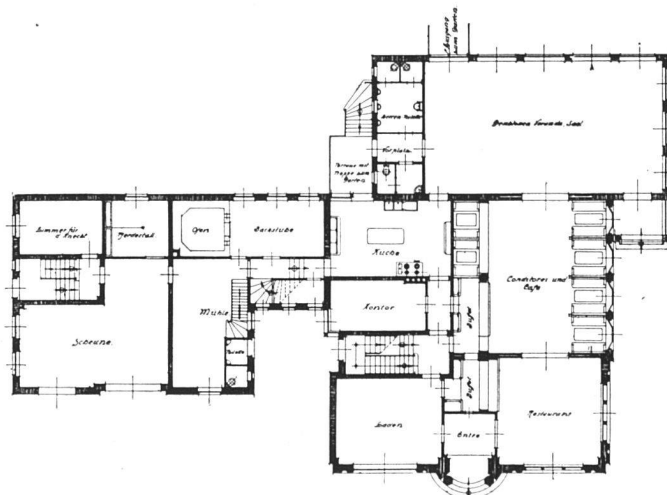
Eingang.
Architekt:
Chr. Strube, Erlent-
bach (Zürich).

liten bilden heimelige Nischen; die Haupt-
räume stehen untereinander in Verbindung,
was jedenfalls zur Behaglichkeit des Heims
nicht unwesentlich beitragen dürfte.

Das Haus *Lachmann* in Herrliberg wurde
für einen Junggesellen gebaut. Das Erdge-

schoss sollte zum Bewohnen für den Be-
sitzer dienen, das Obergeschoss so gestal-
tet werden, dass es sich gegebenenfalls
zum Weitervermieten der einzelnen Zimmer
eignete. Die Mieter sollen indessen zu ihren
Zimmern gelangen können, ohne durch die

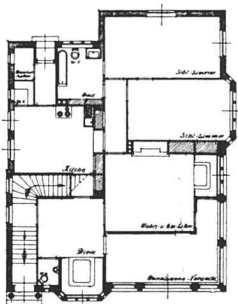
Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude
Oberwittler in Heepen mit
Restaurant, Konditorei und Café,
Bäckerei und Spezereihandlung.



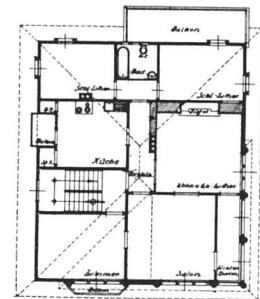
Grundriss vom Erdgeschoss.
Architekt:
Chr. Strube, Erlentbach (Zürich).



Wohnhaus Fopp in Herrliberg am Zürichsee. — Gesamtansicht.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).



Grundriss v. Erdgeschoss



Grundriss v. Obergeschoss

Wohnhaus Fopp in Herrliberg am Zürichsee.

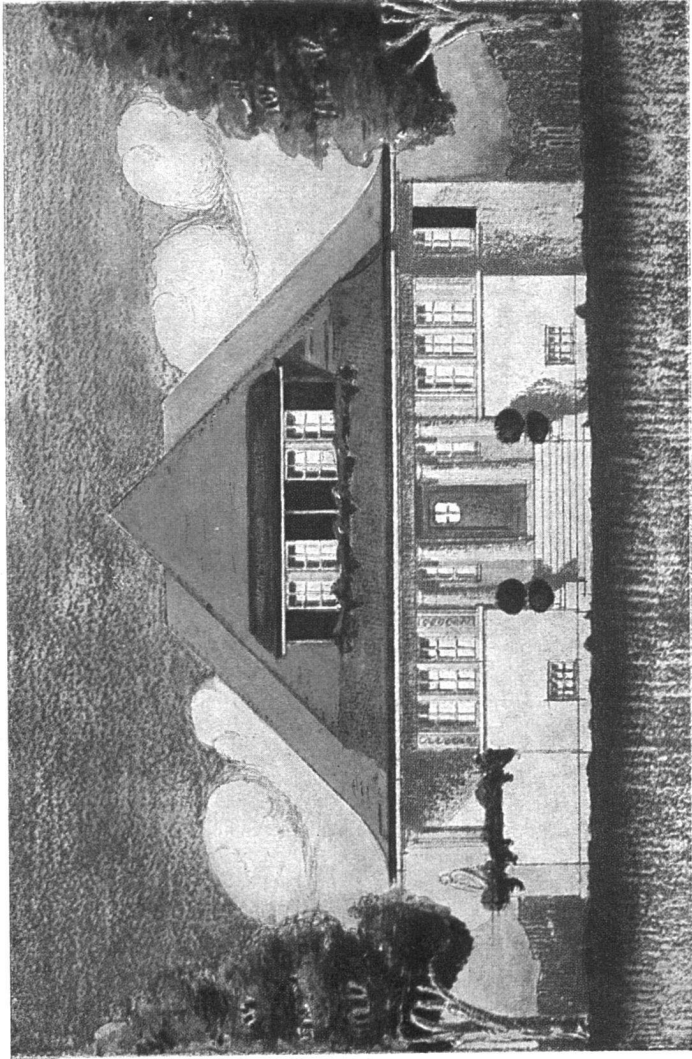
Architekt:
Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

Fassade
nach
Süden.



Fassade
nach
Osten.

Wohnhaus Fopp in Herrliberg am Zürichsee.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich)



Entwurf zu einem Wohnhausneubau für
Fr. von Frankenberg und Ludwigsdorf.

Gesamtansicht.

Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zeh).

Leere Seite
Blank page
Page vide



Wohnhaus Lachmann in Herrliberg am Zürichsee. — Gesamtansicht.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

Wohnung und durch die Halle des Besitzers gehen zu müssen. Daher ergaben sich für den Architekten die beiden kurzen Treppenarme, eines in der Entree und das andere in der Halle, von da aus zum untern Podest der Treppe führend. Dieses zu dem Zweck, eine direkte Verbindung mit den oberen Räumen zu schaffen, für den Fall, dass das Haus als Einfamilienhaus Verwendung finden sollte. Eine weitere Bedingung war, das Haus bei möglichst geringer Dimensionierung und billiger Baukosten doch nutzbringend herzurichten und so zu gestalten, dass sich die Bewohner

darin wohl und behaglich fühlen konnten. Auch hier wurde Wert auf möglichst grosse Licht- und Luftzufuhr gelegt. Die Aussen-seiten sind in hellen Farben gestrichen, das Dach und die Giebel mit roten Biberschwänzen eingedeckt. Die glatten Flächen der Mansarde sind durch Fenster des Obergeschosses durchbrochen. Das Haus nimmt sich in der hübschen Umgebung äusserst gefällig aus.

Gleich unter diesem Wohnhaus Lachmann steht eines der beiden Wohnhäuser *Apitzsch*. Es sind zwei Einfamilienhäuser; die Bedingung war jedoch, dass im Obergeschoss Zimmer für Pensionäre einzeln



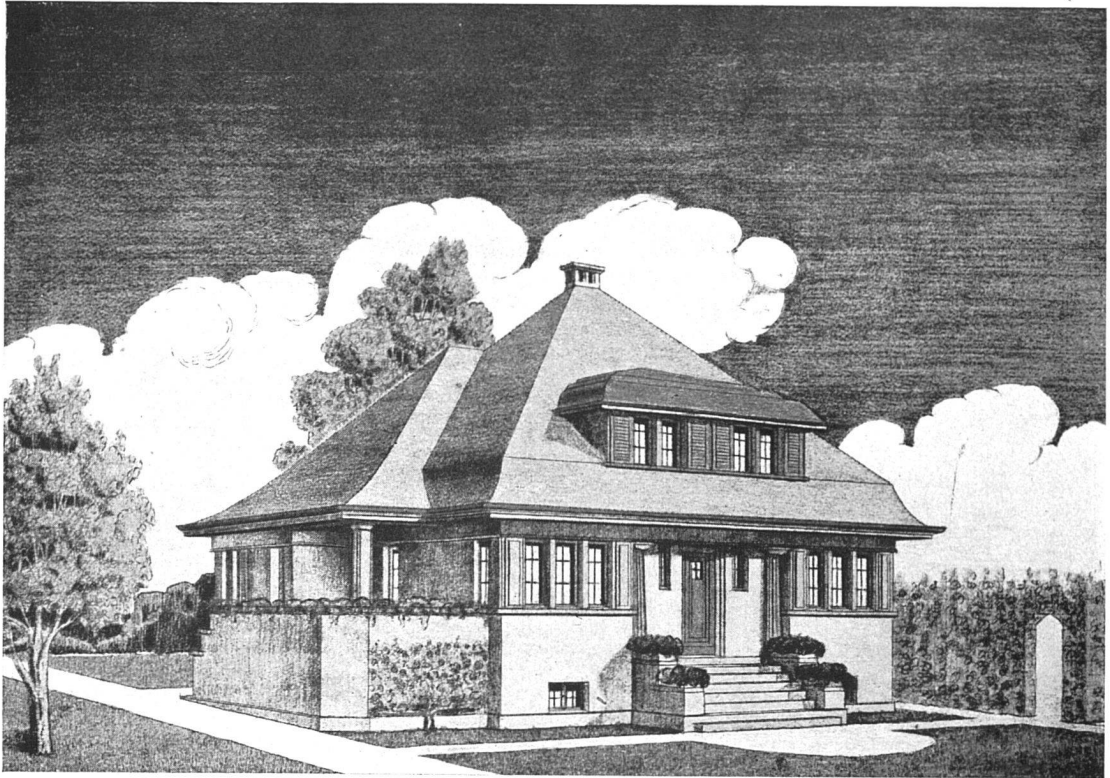
Grundriss v. Erdgeschoss

Wohnhaus Lachmann in Herrliberg am Zürichsee.

Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).



Grundriss v. Obergeschoss



Entwurf zu Wohnhausneubau für Fr. von Frankenberg und Ludwigsdorf.
Perspektivische Gesamtansicht. — Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

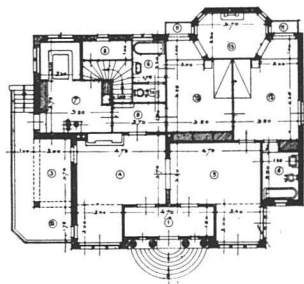
abgegeben werden konnten. Ebenso wurde verlangt, beide Häuser im Innern und Aeußern gleich zu gestalten. Der Architekt versuchte, durch verschiedene Materialien in der Dachdeckung und kleinere Gliederungen des unteren Hauses diesen Eindruck der Gleichheit abzuschwächen. Das Terrain fällt leicht ab, bei dem oberen Haus etwas stärker. Das Aeußere in seinen einfachen, aber eleganten Formen ergab sich von selbst durch die in allem geforderte Sparsamkeit. Die Aussenfronten sind in hellen, freundlichen Farbentönen gehalten. Das obere Haus ist

mit Eternit, das untere mit Biberschwänzen gedeckt. Interessant ist die Raumverteilung im Erdgeschoss: die Schlafräume, als die intimeren Räume sind an einen besondern Flur gelegt und auf die Weise gegen den täglichen Verkehr, der sich dort in Veranda und Wohnzimmer abspielt, abgeschlossen.

Neben diesen ausgeführten Bauten veröffentlicht wir hier zwei Entwürfe von vornehmen Villen, deren Ausführung nur der Krieg verhindert. — Eine hübsche, kleine Villa wird der Schriftsteller Fr. von Frankenberg und Ludwigsdorf, z. B. in Vitz-

Legende :

1. Entree, Zelle.
2. Terrasse.
3. Veranda.
4. Wohn- und Esszimmer.
5. Damenzimmer.
6. Badezimmer.
7. Küche.
8. Speisekammer.
9. Vorplatz.
10. Toilette.
11. Balkon.
12. Schlafkammer.
13. Altarraum.



Grundriss zum Erdgeschoss.

Entwurf zu einem Wohnhausneubau.

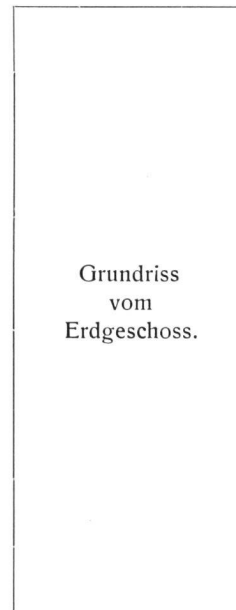
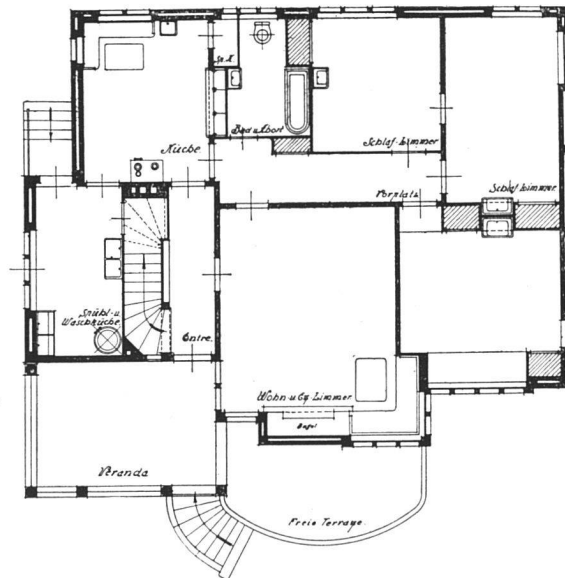
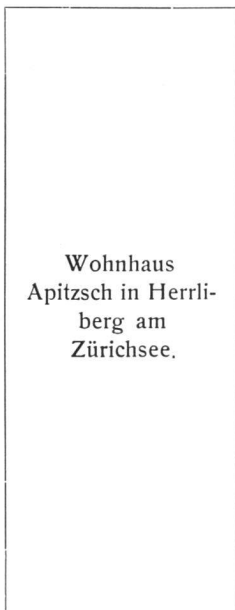
Architekt: Chr. Strube,
Erlenbach (Zürich).



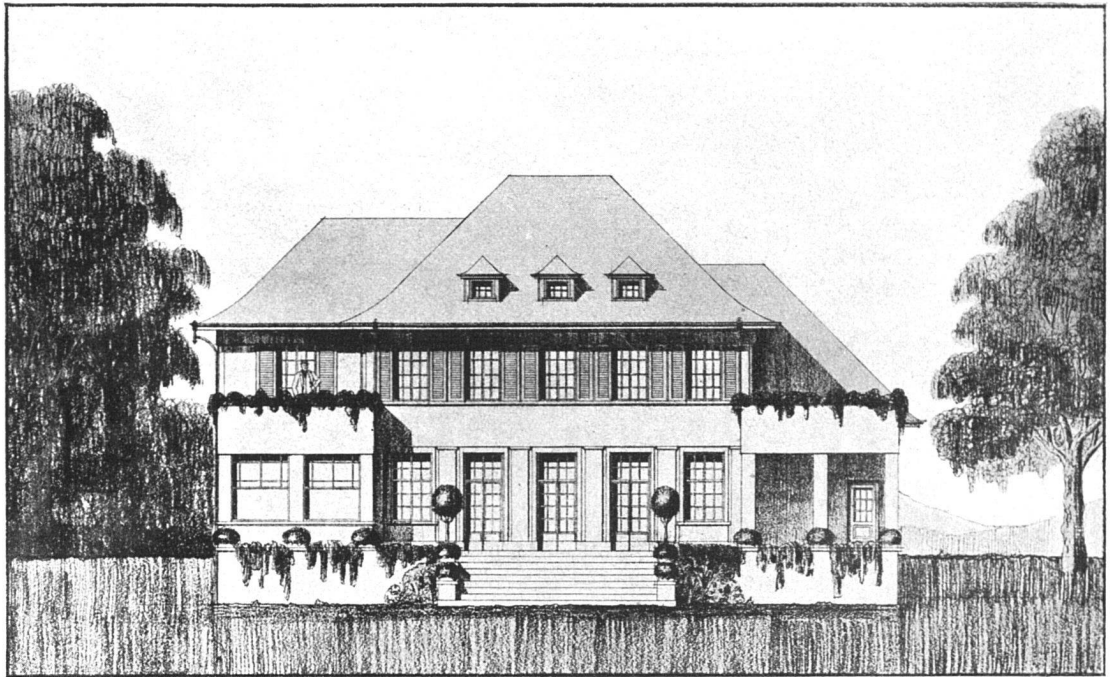
Wohnhaus Apitzsch in Herrliberg am Zürichsee. — Gesamtansicht des unteren Hauses.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

nau erhalten. Wir bringen sie hier auch in farbiger Beilage. Für das Gebäude wurden verlangt: im Erdgeschoss zwei Wohnzimmer, Küche, die nötigen Nebenräume, jedes mit separatem Badezimmer und Toilette. Auch wünschte der Bebauer einen von bei-

den Zimmern aus betretbaren Erker, der zugleich als Raum für religiöse Handlungen dienen konnte. Mit dem Wohnzimmer in Verbindung ist noch die offene Veranda mit dem vorlagernden Terrassenvorbaudach. Hier können bei schönem Wetter die



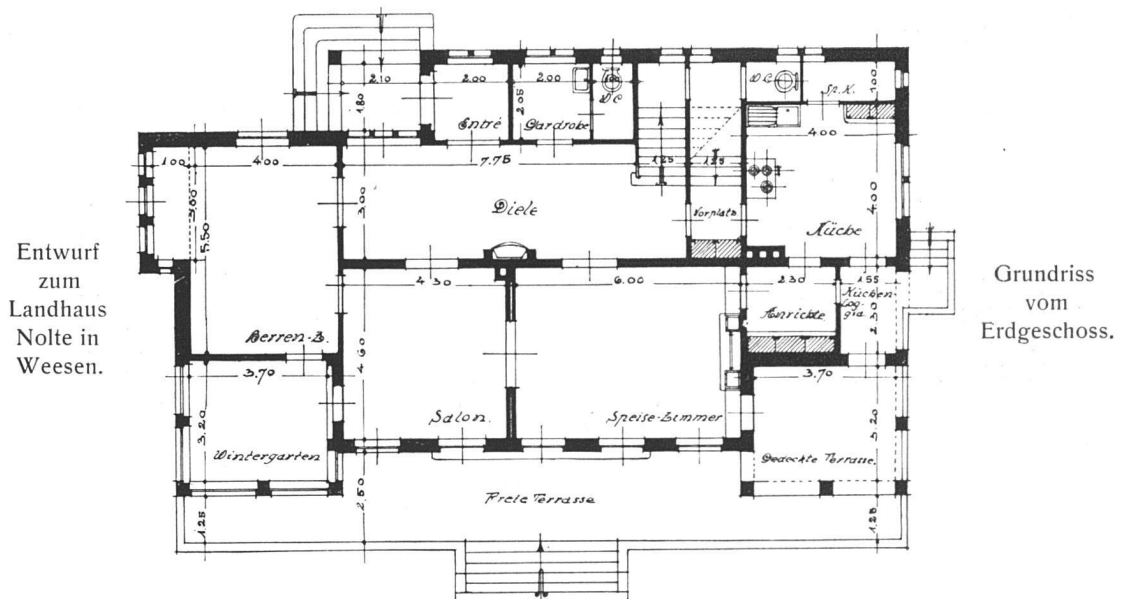
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).



Entwurf zu einem Landhaus für H. C. Nolte in Weesen. — Fassade nach der Seeseite.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).

Speisen bequem serviert werden; eine Tür verbindet den Raum mit der Küche. Im Erdgeschoss wurde noch Wert auf ausreichend eingebaute Wandkästen gelegt. Jedes Schlafzimmer erhielt einen eigenen Balkon. — Der Landhausneubau für H. C. Nolte in Weesen, eine prächtige Herrschaftsanlage, ist so gestellt gedacht, dass man

von den Wohnräumen, Wintergarten und Terrassen aus einen freien Ueberblick über den Walensee und die gegenüberliegenden Berge genießen kann. Die freie Terrasse, die dem imposanten und doch ruhig wirkenden Bau vorgelagert ist, stärkt noch den Eindruck, den man von dem vornehmen Landsitz erhält.



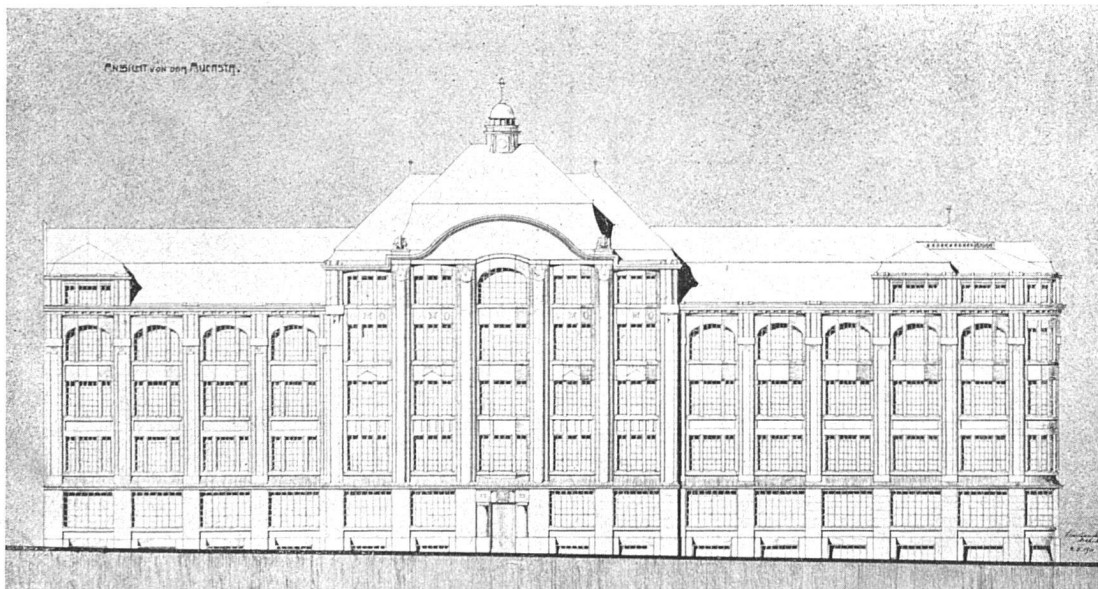
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).



Wohnhaus Apitzsch in Herrliberg am Zürichsee. — Gesamtansicht des oberen Hauses.

Ein Entwurf zu einem *Fabrikgebäude* ergänzt das vielseitige Schaffen des Architekten. Wir machen hier auf die aufstrebende Pfeilerteilung der Fassade aufmerk-

sam, die der Architekt wählte, um möglichst grosse Lichtflächen zu schaffen, um aber auch die lange Fassade nicht gedrückt erscheinen zu lassen.



Entwurf zu einem Kontor-, Lager- und Fabrikgebäude in Barmen.
Architekt: Chr. Strube, Erlenbach (Zürich).